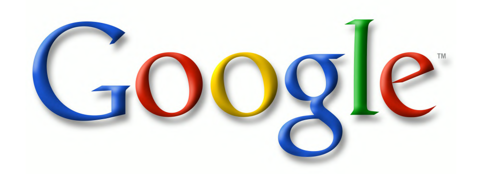


Die nebensätze im Hildesheimer Alexiuslied

Joseph Cratz



Die Nebensätze im Hildesheimer Alexiuslied.

Ein Beitrag zur altfranzösischen Syntax.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doctorwürde

der hohen philosophischen Fakultät

der Kgl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

vorgelegt von

Joseph Cratz

aus Eltville am Rhein.



Opponenten:

Herr Dr. **Arnold.**
Herr Dr. **Schütt.**
Herr Referendar **Benthaus.**

KIEL,

Druck von P. Peters

1902.

Litteratur.

C. Ayer, Grammaire Comparée de la Langue Française. Paris und Neuchâtel 1876, 4[ième] éd. 1885.

Banner, Französische Satzlehre. Bielefeld und Leipzig, Velhagen und Klasing 1895.

J. Bastin, Etude Philosophique de la Langue Française ou Grammaire Comparée et basée sur le Latin. I[ière] Partie. Bruxelles 1879.

A. Benoist, De la Syntaxe Frçse entre Palsgrave et Vaugelas. Paris 1876. (Vgl. Ztschr. für rom. Philol. I. 579).

Bischoff, Der Konjunktiv bei Chrestien. Diss. Berlin 1881.

Bockhoff, Syntaktischer Gebrauch der Tempora im Roland. Münster, Diss. 1880.

Brachet, Grammaire Historique de la Langue Frçse. Paris 1874.

Karl Brugmann, Grundriss der vergl. Grammatik der idg. Spr. 1886 ff.

C. Brunnemann, Syntax der nfrz. Sprache. Berlin 1878.

Burgatzcky, Das Imperfect und Plusquamperfect des Futurs im Altfranzösischen. Greifswald 1886.

L. Clédat, Grammaire Elémentaire de la Vieille Langue Frçse. Paris 1885.

Collmann, Französ. Grammatik für Gymnasien und Studierende. Nach Friedr. Diez bearbeitet. Marburg und Leipzig 1849.

Darin, Observations sur la Syntaxe du Verbe de l'Ancien Français, Lund 1868.

Berthold Delbrück, Syntaktische Forschungen (mit Windisch) 1871—1888.

Diez, Grammatik der rom. Sprachen. 4. Ausg., III. Teil, Bonn 1877.

Dubislav, Satzbeiordnung statt Satzunterordnung. Diss. Halle 1888.

Engwes, Über die Anwendung der Tempora perfecta und der Tempora imperfecta im Altfrz. Diss. Berlin 1884.

Etienne, Essai de Grammaire de l'Ancien Frçs. (IXe — XIVe Siècle) Paris und Nancy 1895.

Gaston Paris, La Vie de Saint Alexis. Paris 1872 (1885).

Gebhardt, Zur subjektlosen Konstruktion im Altfranzös. Diss. Halle 1895.

Gorges, Über Stil und Ausdruck einiger altfranzös. Prosaüber-setzungen. Diss. Halle 1882.

Grünberg, Der objektive Ausdruck in den ältesten Sprachdenk-mälern. Diss. Leipzig 1884.

Hamel, Molière-Syntax. Diss. Halle a. S. 1895.

Hirschberg, Auslassung und Stellvertretung. Halle 1890.

Jeanjaquet, Recherches sur l'Origine de la Conjonction „que.“ Diss. Zürich 1892. (Vgl. die Rezens. von G. Körting in der Ztschr. f. franz. Sprache, XIX., S. 69 ff.)

Johanssen, Der Ausdruck des Konzessiv-Verhältnisses im Altfrz. Diss. Kiel 1884.

J. Klapperich, Historische Entwicklung der syntaktischen Verhältnisse der Bedingungssätze im Altfrz. Französ. Studien III.

Kowalski, Der Konjunktiv bei Wace. Göttingen 1882.

Körnig, Der syntaktische Gebrauch der Imperfekta und des historischen Perfekts im Altfz. Diss. Breslau 1883.

Körting, Franz. Grammatik für Gymnasien. Leipzig 1872.

Körting, Der Formenbau des franz. Verbums. Paderborn 1893.

Krollick, Über den Konjunktiv bei Villehardouin.

Kühner, Ausführliche Grammatik der lat. Sprache. Hannover 1878.

Lücking, Franz. Schulgrammatik. Berlin 1880.

Lücking, Älteste franz. Mundarten. Berlin 1877.

Marty-Laveaux, Grammaire Historique de la Langue Frçse. Paris 1875.

Mätschke, Die Nebensätze der Zeit im Altfrz. Diss. Kiel 1887.
Mätzner, Franz. Syntax. Berlin 1845—1846.
Mätzner, Franz. Grammatik mit besonderer Berücksichtigung des Lateins. Berlin 1856.
Meder, Zur franz. Satzlehre. Prgr. Stolp 1896.
Meyer-Lübke, Grammatik der rom. Sprachen III. Leipzig 1899.
Modin, Sur l'Emploi des Temps du Prét. Diss. Upsala 1869.
Pietsch, Beiträge zur Lehre vom altfrz. Relativum. Diss. Halle 1888.
Ph. Plattner, Frz. Schulgrammatik. Karlsruhe 1883.
Quiehl, Gebrauch des Konjunktivs in den ältesten Denkmälern.
Oswald Reissert, Die syntaktische Behandlung des zehnsilbigen Verses im Alexius- und Rolandsliede. Erschienen in E. Stengels „Ausgaben und Abhandlungen."
Riecke, Die Konstruktion der Nebensätze im altfrz. Rolandsliede. Diss. Münster 1883.
John Ries, Was ist Syntax? Marburg 1894.
Roboldsky, Beitrag zur Moduslehre im Romanischen. Prgr. Perleberg 1853.
Wilh. Schäfer, Über die altfranz. Doppelrelativsätze. Diss. Marburg 1884.
Ph. Schifflin, Wissenschaftliche Syntax der franz. Sprache. Essen 1840.
Otto Schmieding, Considération sur l'Emploi de l'Indicatif et du Subjonct. Prgr. Schleusingen 1891.
B. Schmitz, Franz. Grammatik, 3. Aufl., Berlin 1876.
Karl Schnellbächer, Gebrauch des Konjunktivs in den Chansons de Geste. Diss. Giessen 1891.
A. Schulze, Die indirekten Fragesätze im Altfranzös. Herrigs Archiv, Bd. 71.
G. Seeger, Lehrbuch der französischen Syntax.
Steinbart, Methodische Grammatik der französischen Sprache.
E. Stengel, Wörterbuch, Ausg. und Abh. I. Liefg. 2. Marburg 1882.
F. Strohmeyer, Über verschiedene Funktionen des altfrz. Relativsatzes. Diss. Berlin 1892.

Thurneisen, Stellung des Verbums im Altfranz. Ztschr. für rom. Phil. XVI.

Adolf Tobler, Vermischte Beiträge zur franz. Grammatik.

Paul Venzke, Zur Lehre vom französischen Konjunktiv. Progr. Stargard 1890.

Von den oben angeführten zahlreichen Werken boten verhältnismässig nur wenige für meine Arbeit nutzbares Material dar, weshalb auch im Verlauf meiner Arbeit im Verhältnis nur wenige Schriften citiert worden sind. Es ist dieses darin begründet, dass einerseits gar manche der oben genannten Werke bereits veraltet sind, und dass andrerseits die für meine Arbeit in Betracht kommenden Einzelfragen der franz. Syntax nur in verhältnismässig wenigen Schriften behandelt worden sind.

Einleitung.

1.

Man versteht unter einem Nebensatz einen solchen Satz, welcher zu einem anderen, sei es ihm vorausgehenden, sei es ihm nachfolgenden Satze in dem sprachlich zum Ausdruck gebrachten Verhältnis eines Satzteiles steht. Dementsprechend bezeichnet man denjenigen Satz, welcher durch einen als Satzteil fungierenden Satz ergänzt wird, in seinem Verhältnis zu diesem letzteren als „Hauptsatz.“ Nebensatz und Hauptsatz sind folglich nur relative, nicht absolute Begriffe, d. h. ein und der selbe Satz kann zugleich als Hauptsatz und Nebensatz fungieren, indem er im Verhältnis zu einem ersten andren Satze die erste, im Verhältnis zu einem zweiten andren Satze aber die letztere Funktion ausübt.

Z. B. 8 a—c:
quant ueit lipedre que mais naurat amfant.
mais que cel sul que il par amat tant
dunc se purpenset del secle ananant.

In dieser Periode ist „quant ueit lipedre“ in Bezug auf „dunc se purpenset del secle ananant“ Nebensatz und in Bezug auf „que mais naurat amfant“ Hauptsatz.

2.

Zwei aufeinander folgende Sätze (a und b) stehen zu einander nicht im Verhältnisse eines Hauptsatzes zum Nebensatze oder umgekehrt, wenn sie in correlativer Weise mit einander

verbunden sind, d. h. wenn dem Deutewort, welches von a auf b hinweist, ein anderes entspricht, durch welches von b auf a zurückverwiesen wird. Es liegen in diesem Falle zwei miteinander verschränkte Sätze vor, welche zueinander im Verhältnis von Hauptsatz zu Hauptsatz stehen [1]). Beispielsweise gilt dies von den sogenannten Vergleichsätzen, wie etwa:

le ia mais niert t e l c u m fut as anceisurs.

3.

Die Einteilung der Nebensätze in einzelne Kategorien kann nach Massgabe zweier Grundsätze vorgenommen werden, nämlich:

A. Nach dem syntaktischen Verhältnisse des Nebensatzes zum Hauptsatze, bezw. nach der Satzfunktion des Nebensatzes im Verhältnis zum Hauptsatze.

B. Nach Massgabe der Art, in welcher die logische Abhängigkeit des Nebensatzes vom Hauptsatze sprachlich zum Ausdruck gebracht ist, falls sie überhaupt zum Ausdruck gebracht ist.

Nach der ersteren Einteilungsweise ergeben sich folgende Kategorien der Nebensätze:

a) Subjektsätze.

(69 c e co mest uis que co est lume deu).

---

[1]) Von der schulmässigen Grammatik freilich pflegt ein Teil der hierher gehörigen Satzverbindungsformen der Hauptsatz- und Nebensatzkategorie zugezählt zu werden, wozu logisch eine Berechtigung nicht vorliegt, allerdings aber ein sehr wohl berechtigter praktischer Anlass, so das sogar die wissenschaftliche Syntax nicht umhin kann, einen Teil der oben gekennzeichneten Satzverbindungen — prinzipiell unfolgerichtig — als Verbindung von Hauptsatz und Nebensatz aufzufassen, so z. B. in den hypothetischen Perioden. Da in diesen das gegenseitige Verhältnis der Sätze logisch thatsächlich ein Abhängigkeitsverhältnis ist, und dieses auch grammatisch zum Ausdruck gelangt, so dürfen solche Satzverbindungen praktisch mit Recht und logisch nicht völlig mit Unrecht in die Hauptsatz- und Nebensatzkategorie eingereiht werden. Besonders in dem Falle, welcher gerade in der hypothetischen Periode fast regelmässig eintritt, dass die rückdeutende Partikel nicht gesetzt wird, z. B. „Wenn ich Geld hätte, [dann bezw. so] würde ich es Dir geben."

b) Objektsätze.

(8 a. quant ueit lipedre que mais naurat amfant).

c) Attributivsätze.

(5e amfant nus done ki seit a tun talent).

d) Adverbialsätze.

Der Adverbialsatz kann bestimmen:

α) Die Zeit der durch das Prädikat des Hauptsatzes ausgesagten Handlung (Temporalsatz)

(8a quant ueit lipedre que mais naurat amfant

. . . .

dunc se purpenset del secle anauant.)

[β) Den Ort der durch das Prädikat des Hauptsatzes ausgesagten Handlung (Lokalsatz)

69e uint a sun filz ou il gist suz lu degret [2])

γ) Den Grund der durch das Prädikat des Hauptsatzes ausgesagten Handlung (Kausalsatz) [3])

δ) Den Zweck der durch das Prädikat des Hauptsatzes ausgesagten Handlung, bezw. die Absicht, welche dieser Handlung von dem Handelnden gegeben wird. (Finalsatz) [4]).

ε) Die Folge der durch das Prädikat des Hauptsatzes ausgesagten Handlung (Konsekutivsatz).

(100b tant i plurat e le pedra e la medra
e la pulcela que tuz sen alasserent).

---

[2]) Nebensätze, welche den Ort der durch das Prädikat des Hauptsatzes ausgesagten Handlung angeben, können auch als Attributivsätze, bezw. weil sie stets durch ein Relativum eingeleitet werden, als Relativsätze — und diese Art der Auffassung ist die übliche — bezeichnet werden.

[3]) Ein Beispiel für einen sowohl begrifflich als auch formal unverkennbar echten Kausalsatz lässt sich aus Al (L) nicht beibringen, ebensowenig ein solches für einen unverkennbar echten Finalsatz und Konzessivsatz.

[4]) Vgl. Anm. 3).

ζ) Die zugestandene Behinderung, trotz welcher die durch das Prädikat des Hauptsatzes ausgesagte Handlung erfolgt. (Konzessivsatz) [5])

η) Die Bedingung, unter welcher die durch das Prädikat des Hauptstazes ausgesagte Handlung erfolgt (Konditionalsatz) [6]).

(12e se orne menfui mult criem que ne tem perde).

Von Ansetzung einer Kategorie Prädikatsätze, wie sie von manchem Grammatiker beliebt worden ist, glaube ich Abstand nehmen zu müssen, weil ich aus logischem Grunde an dem Vorhandensein solcher Sätze zweifle, und ich der Ansicht bin, dass sie in andere Kategorien einzureihen sind.

Nach dem zweiten oben angeführten Einteilungsgrunde lassen sich folgende Kategorien der Nebensätze aufstellen:

A,. Der Nebensatz ist mit dem Hauptsatze weder äusserlich noch innerlich verbunden. (Über den Begriff der äusseren und inneren Verbindung siehe unten). Ein derartiger Nebensatz ist, weil er zu seinem Hauptsatz im Verhältnis der Parataxe steht, formal nicht ein Nebensatz, sondern ein Hauptsatz; denn sein logisches Abhängigkeitsverhältnis ist sprachlich nicht zum Ausdruck gebracht. (Verhältnis der Asyndese) Vgl. p. 9.

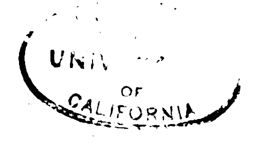
B,. Der Nebensatz ist mit seinem Hauptsatz entweder äusserlich oder innerlich, oder sowohl äusserlich als auch innerlich verbunden (Verhältnis der Syndese), steht also zu ihm im Verhältnis der Hypotaxe, nämlich

a,) Der Nebensatz ist mit seinem Hauptsatz äusserlich verbunden, wenn er durch ein Wort eingeleitet wird, welches eine formale Verbindung zwischen ihm und dem Hauptsatz herstellt, nämlich:

---

[5]) Vgl. Anm. [3]) und [4]).

[6]) Ein solcher wird mit seinem Hauptsatz stets verschränkt und bildet mit ihm die hypothetische Periode (Vgl. p. 10, Anm. 1).



α,) Das Verbindungswort ist ein relat. Pronomen oder relat. Adverb (Relativsatz)[6].

β,) Das verbindende Wort ist ein interrog. Pronomen oder Adverb (indirekter Fragesatz).

γ,) Das verbindende Wort ist eine Konjunktion (Konjunktionalsatz)[7].

b,) Der Nebensatz ist mit seinem Hauptsatz innerlich verbunden:

α,) Wenn die Tempus- und Modusform seines Prädikates oder doch die eine von beiden durch die Beschaffenheit des Prädikates im Hauptsatze bedingt wird, so dass dadurch die innere, d. h. logische Abhängigkeit des Nebensatzes vom Hauptsatze zum sprachlichen Ausdrucke gelangt. Die Modusform des Nebensatz-Prädikates ist in solchen Fällen stets diejenige der Idealität. (Konjunktiv, Optativ, Potential, Obligativ). Die Tempusform aber wird durch die sogenannte Zeitfolge (consecutio temporum) bestimmt.

β,) Wenn der Nebensatz die Form desjenigen Satzteiles annimmt, als welche er fungiert, nämlich wenn Objektsätze (oder Subjektsätze) die Form des acc. c. inf. [bzw. nom. c. inf.], oder wenn adverbiale Sätze die Form eines Kasus (abl., acc. und gen. absol.) annehmen.

c,) Der Nebensatz ist mit seinem Hauptsatz sowohl äusserlich als auch innerlich verbunden, wenn die

---

[6]) Die Relativa sind ursprünglich entweder Demonstrativa oder Interrogativa, so dass die Aufstellung der Kategorie der Relativsätze nur auf einem praktischen Bedürfnisse beruht.

[7]) Da die Konjunktionen ursprünglich Pronomina oder Adverbia sind, so ist die Aufstellung der Kategorie von Konjunktionalsätzen nur praktisch berechtigt, praktisch aber in so hervorragender Weise, dass auch die theoretische Syntax gut daran thut, diese Kategorie der verbundenen Nebensätze anzuerkennen.

unter a, und b, angeführten Formen der Verbindung nebeneinander zur Anwendung gelangen.

Schlussbemerkung.

Nachdrücklichst ist hervorzuheben, dass die unter B gegebene Einteilung der Nebensätze nach ihrer Verbindungsform sich stets vereinigt mit der unter A gegebenen Einteilung nach der syntaktischen Funktion, d. h. dass jeder Relativ-, Interrogativ- und Konjunktionalsatz einer der unter A angeführten Kategorien (Subjektsätze, Objektsätze u. s. w.) angehört.

Im folgenden sind die Nebensätze von Al (L) nach ihrem syntaktischen Funktionsverhältnisse zum Hauptsatze (vergl. p. 10 ff.) geordnet worden.

Vorbemerkung.

Meiner Arbeit legte ich zu Grunde den diplomatischen Abdruck der Handschrift L des Al, der von *Ed. Stengel* (Ausg. und Abh. aus dem Gebiete der rom Philol., Heft I, Strassburg 1881) herausgegeben wurde. Selbstverständlich benutzte ich auch überall da, wo mir Zweifel an der vollkommenen Richtigkeit des Abdruckes aufstiegen, die von *Stengel* herausgegebene photographische Reproduktion von L. Nicht erst der Bemerkung bedarf es, dass ich beständig auch Gaston Paris' Ausgaben des Al (Paris 1872 und 1885) benutzte. Auf die von den übrigen Redaktionen des Al gebotenen Varianten, welche *Stengel* in seinem Druck so trefflich zusammengestellt hat, nahm ich, da ich eben die Konstruktion der Nebensätze nur der Redaktion L behandeln wollte, nur in denjenigen Fällen Rücksicht, in denen mir der Text in L aus syntaktischem Grunde verderbt und also kritischer Verbesserung bedürftig erschien.

Über die Benutzung der zahlreichen Monographien, welche sich mit altfranz. Syntax beschäftigen, vergl. die Bemerkung am Schlusse der Bibliographie.

Cap. I.

Hypotaxe. [1])

Arten der Nebensätze.

§ 1.

Subjektsätze.

a) An der Spitze des Hauptsatzes steht „co est."

69e e co mest uis que co est lume deu
73c co est sa merci quil nus consent lonor

„co" ist formales Subjekt und weist auf den mit „que" eingeleiteten Nebensatz hin, der als begriffliches Subjekt fungiert.

88e co est grant merueile que pietet ne ten prist
89e co est granz merueile que limens quors tant duret
108d co lur est uis que tengent deu medisme

b) Das formale Subjekt des Hauptsatzes ist in einem unpersönl. Ausdrucke (Präd.) enthalten [2]).
13e mais lui est tart quet il sen seit turnet
42e tanz iurz ad que nen uirent.

Dieser Satz darf als Subjektsatz aufgefasst werden; denn im Deutschen kann man, mag es auch sehr unbeholfen klingen,

---

[1]) Da die hypotaktisch konstruierten Nebensätze die weitaus häufigsten sind, so behandle ich sie vor den parataktisch konstruierten. Theoretisch würde das umgekehrte Verfahren das richtige sein.

[2]) Das scheinbar neutrale „il" gelangt in L. noch nicht zur Verwendung.

die Periode folgendermassen in einem Satze wiedergeben: „Ihr Michnichtsehen ist so viele Tåge her.“

Es sind selbstverständlich aber andere Auffassungen der Periode möglich. So fasst z. B. *Oskar Mätschke*, a. a. O., p. 33 den Satz „que nen uirent“ als temporalen Nebensatz auf. Auch ich habe übrigens den Satz unter den Temporalsätzen wenigstens erwähnt.

Eine dritte Auffassung ist die, dass in „que“ nicht die Konjunktion zu erblicken sei, sondern das als Akkusativ der Zeitangabe fungierende Relativpronomen.

92e co peiset mei que ma fins tant domoret
96b o kiers amis de ta iuuente bela
co peiset mai que tei purirat terre
97e se grand dolur or mest aparude
melz me uenist amis que morte fusse.

§ 2.

Objektsätze.

a) Der Objektsatz ist mit konjunktionalem „que“ eingeleitet.

α) Das Prädikat des Hauptsatzes ist ein Verbum der Wahrnehmung.

8a quant ueit li pedre que mais naurat amfant . . .
38a quant il co ueit quil uolent onurer
certes dist il ni ai mais ad ester
99e il nem faldrat sil ueit que io lui serue
124b quer co ueduns que tuit fumes desuez.

β) Das Prädikat des Hauptsatzes ist ein Verbum des Sagens oder der Bitte.

18c . . . par une imagine dunt il oit parler
qued angeles firent par cumandement deu.

Man könnte auch den Nebensatz als Relativsatz (Attribu-

tivsatz) auffassen. Es würde dann konjunktionales „qued“ für pronominales „que“ gesetzt sein. Vergl. *Stengel* in s. Wtbch. p. 201.

26b nuncent al pedre que nelpourent truuer
37b est uus lesample par trestut le pais
que cele imagine parlat pur Alexis.

Ich glaube, diesen Satz darf man mit gutem Recht unter die Kategorie der Objektsätze bringen. Das Prädikat des Hauptsatzes ist allerdings nicht ein Verbum des Sagens oder dgl., aber eine gleichwertige Verbindung des verbum substantivum mit einem Substantiv (= lesample).

37e e tuit le prient que de els ait mercit
54d ne sen corucet giens cil saintismes hom
ainz priet deu que ille lur parduinst
60b en lalt noiz lur dist altra summunse
que lume deu quergent . . . .
60c si depreient que la citet ne fundet
62d depreient deu que conseil lur anduins
63b co li deprient la sue pietet
que lur anseinet ol poissent recourer
65d icil respondent que neuls dels nel set
66d si preient deu que conseil lur anduins
68e . . . . e co sai dire quil fut bons cristiens
77a e co lur dist cum senfuit par mer
e cum il fit en Alsis la eitet
77c e que limagine deus fist pur lui parler
e pur lonor dunt nes uolt ancumbrer
77e sen refuit en Rome la eitet.

77c und 77e sind auch noch von „e co lur dist“ abhängig und gehören deshalb hierher. Die beiden ersten Nebensätze dieser Periode sind interrogative Objektsätze und werden in dem Abschnitte c besprochen werden.

101e sili preiuns que de tuz mals nos tolget
102c e tuit li preient que dels ait mercit
125b sili preiuns que de toz mals nos tolget.

γ) Das Prädikat des Hauptsatzes ist ein Verbum des Wollens oder dgl.

8d or uolt que prenget moyler a sun uiuant
50d co ne uolt il que sa mere le sacet
74e e co duinst deus quor en puisum grarir.

Dieser Objektsatz ist hier anzuführen, weil der Hauptsatz einen Wunsch zum Ausdruck bringt.

78d io atendi quet a mei repairasses
78e par deu mercit que tum reconfortasses.

In Bezug auf diese Periode sind drei Auffassungen möglich: a) Beide Nebensätze sind Objektsätze, abhängig von „io atendi quet“, indem „io atendi“ im Sinne von „Ich erwartete (= ich hoffte), dass du zu mir zurückkehren und dass du mich trösten würdest“ aufzufassen ist.

b) Der erste Nebensatz ist Temporalsatz und der zweite Nebensatz ein von diesem Temporalsatz abhängiger Finalsatz (= „Ich wartete, bis du zurückkämst, damit du mich tröstetest“).

c) Der erste Nebensatz ist ein Objektsatz und der zweite Nebensatz ein von diesem abhängiger Finalsatz (= „Ich erwartete [= Ich hoffte], dass du zurückkehrtest, damit du mich tröstetest“).

Von diesen drei Auffassungen ist die zweite dem Zusammenhange nicht entsprechend, weil die Mutter bei des Alexius' Lebzeiten nicht erfahren hatte, dass er zurückgekehrt sei. Unter der ersten und dritten Auffassung verdient die letztere den Vorzug, weil nach ihr nicht angenommen zu werden braucht, dass zwei coordinierte Nebensätze asyndetisch aneinandergereiht

seien. Asyndetische Aneinanderreihung wäre für den Verfasser von Al (L) in dieser Form wohl zu kunstvoll; seine Sprache ist durchaus ungelenk und unbeholfen, wie überhaupt die Sprache der ältesten französischen Denkmäler.

Anders urteilte allerdings *Gaston Paris* a. a. O. p. 35ff. Er sagt dort unter anderem über die Sprache des Ur-Alexiusliedes, das aus der Mitte des 11. Jahrhunderts stammt, während die älteste der uns erhaltenen Redaktionen[1]) im 12. Jahrhundert abgefasst worden ist.

> „Et on ne disconviendra pas non plus que c'était une belle langue, sonore et douce, forte et flexible, riche de mots expressifs et vivants, transparente dans ses formes, simple et claire dans ses constructions. Elle n'était pas encore embarrassée de cet insupportable attirail de particules oiseuses qui sont venues l'encombrer depuis; elle avait gardé du latin une ampleur de mouvements qui faisait ressortir encore la grâce qu'elle avait en propre. La langue de cette époque me rappelle ces belles églises romanes construites sur le sol de la France et de la Normandie par les hommes même qui la parlaient. Il est rare qu'elles nous soient parvenues dans leur intégrité et leur beauté native: d'ordinaire elles ont été plus d'une fois remaniées, mutilées et surchargées."

Dieses Urteil über die Sprache des Ur-Alexiusliedes ist stark romantisch gefärbt und hinsichtlich der Thatsachen keineswegs zutreffend. Hier ist die Poesie und Vaterlandsliebe mit dem grossen Gelehrten durchgegangen.

δ) Das Prädikat des Hauptsatzes ist ein Verbum des Wissens.

21c quant il co sourent qued il fut si alet
56d or set il bien qued il sen deit aler
91d e deus le set que tute sui dolente.

ε) Das Prädikat des Hauptsatzes ist ein Verbum des Fürchtens.

---

[1]) Das sogenannte Hildesheimer Alexiuslied.



40d quant uit sun regne durement sen redutet
de ses parenz qued il nel recunuissent
e del honur del secle nel encumbrent.

c) Interrogativer Objektsatz.

α) Der Objektsatz ist eingeleitet mit „cum."

25e ne uus sai dire cum il sen firet liez
57e escrit la cartra tute de sei medisme
cum sen alat et cum il sen reuint
77a e co lur dist cum senfuit par mer
77b e cum il fut en Alsis la citet . . .
119b or nestot dire del pedre e de la medra
e de laspuse cum il sen doloserent
122e ne uus sai dirre cum lur ledece est grande.

β) Der Objektsatz ist eingeleitet mit „set" oder „si".

26e set it fut graim nel estot demander
95d e tantes feiz pur tei an luinz guardet
si reuenisses ta spuse conforter.

γ) Der Objektsatz ist eingeleitet durch „quel".

48e [1]) . . . nelf nel demanderent
quels hom esteit ne de quel terre il eret
76d e co lurdist de quels parenz il eret.

δ) Der Objektsatz ist eingeleitet durch „o".

63b co li deprient la sue pietet
que lur anseinet ol poissent recourer.

ε) Der Objektsatz ist eingeleitet durch „que."

54e . . . quer ne seuent que funt.

Vgl. Vulg. Luc. XXIII, 34:

. . . . non enim sciunt quid faciunt.

[1]) Von dem Verbum im Hauptsatze sind zwei Objektsätze abhängig.

§ 3.

Attributivsätze.[1])

a) Attributivsätze, welche durch ein relatives Pronomen mit dem Hauptsatze verbunden sind.

2b al tens Noe e al tens Abraham
e al David qui deus par amat tant
4b cons fut de Rome des melz ki dunc i eret
5e . . . amfant nus done ki seit a tun talent
8b . . . mais que cel sul que il par amat tant
12b . . . dunc li remembret de sun seinor celeste
que plus ad cher que tut aueir terrestre
14a . . . celui tien ad espus
ki nus raens de sun sanc precius
18d el num la uirgine ki portat saluetet
18e . . . sainta Marie ki portat damme deu
19a tut sun auer quod sei en ad portet . . .
21b or reuendrai al pedra e ala medra
e ala spuse qued il out espusethe
21d . . . co fut granz dols quet il unt demenet
25c danz Alexis anlothet deu del ciel
di cez sons sers qui est prouenders.

In vorstehendem Beispiele ist „qui" selbstverständlich gleich „cui", und dieses wieder ist genetivisch aufzufassen. (Er lobt den Herrn des Himmels anlässlich seiner Diener, deren Almosenempfänger er ist). Der Relativsatz fungiert in kausalem Sinne.

33d . . . ne pur honurs ki len fussent tramise
34d . . . al seruitor ki serueit al alter

[1]) Im Altfranzösischen wie bereits im Latein übt der Relativsatz die mannigfaltigsten syntaktischen Funktionen aus. (Vgl. F. Strohmeyer, a. a. O. p. 12 ff.) Es ist indessen erfahrungsmässige Thatsache, dass die Fälle, in denen der Relativsatz rein attributiv steht, die bei weitem häufigsten sind. Im einzelnen Fall ist oft schwer zu entscheiden, ob ein attributiver, finaler, konditionaler, konsekutiver oder kausaler Relativsatz vorliegt. Oft sind mehrere Deutungen möglich. Vgl. Riecke, a. a. O. p. 53.

35e . . . icil saint home de cui limagene dist
40a a un des porz ki plus est pres de Rome
41a e deus dist il bels sire qui tut guuernes
42b si fait ma medra plus que femme qui uiuet
42e tanz iurz ad que nen uirent. Vgl. p. 16.

46b . . . quer ousse un sergant
kil me guardrat . . . .
46c un en i out ki sempres uint auant
42c auoc maspuse que io lur ai guerpide
46d asme dist il kil guard pur ton cumand
48b . . . e la pulcele quet liert espusede
51a . . . de la uiuande ki del herberc liuint
53c . . . li serf sum pedre ki la maisnede seruent.
59d . . . par cumandement deu
ki ses fedeilz li ad tuz amuiet
59a an la semeine qued il sen dut aler

Vgl. *Stengel* Wtbch. p. 201.

59e prest est la glorie qued illi uolt duner
60b . . . que lume deu quergent ki est an Rome
60d . . . ne ne perissent la gent ki enz fregundent
60e ki lun oid remainent en grant dute

Hier geht der Relativsatz seinem Hauptsatz voran. Gewöhnlich geschieht dieses nur, wenn „qui" in indefinitem Sinne fungiert (= „wer").

Vgl. Pietsch, a. a. O. p. 1 und Tobler, V. B. 97, 17.

61d si li requerent conseil dicele cose
quil unt oit ki mult les desconfortet
62e . . . dicel saint home parqui il guarirunt
63e uint une uoiz ki lur ad anditet
64d . . . a tut li pople kiert desconseilet
65a . . . illescondit cume cil kil nel set
66e . . . di cel saint home par qui il guarirunt
67d . . . a sun seinor quil aueit tant seruit
68a li boens serganz kil serueit uobentiers

71c ore ai trouet co que tant auums quis
74d co nus dirrat quenz trourat escrit
75c lui le consent ki de Rome esteit pape
76a li cancelers cui li mesters an eret . . .
76e . . . dicele gemme qued iloc unt truuede
78a quant ot li pedre coque dit ad le cartre
81b o filz cui erent mes granz ereditez . . .
84c e dicel bien ki toen doust estra
85a de la dolur quen demenat li pedra
86 chi dunt li uit sun grant dol demener
sum piz debatre e sun cors deieter
ses crins derumpre e sen uis maiseler
sun mort amfent detraire e acoler
mult fust il dur ki nestoust plurer.

Hier liegt ein sehr langes und interessantes Satzgefüge vor. Dasselbe nimmt eine ganze Strophe ein und ist ein recht kennzeichnendes Beispiel für die schwerfällige Ausdrucksweise unseres Dichters. Indessen wenn diese Periode stilistisch betrachtet durchaus unschön ist, so ist sie doch in syntaktischer Hinsicht sehr instruktiv.

Das „chi" im Anfange der Periode steht beziehungslos und substantivisch[1]) (= dtsch. „Wer"). Vgl. Pietsch a. a. O. p. 1.

Übrigens liegt in der Konstruktion des Satzgefüges ein Anakoluth vor. Der zweite Relativsatz vertritt die Stelle des Vordersatzes einer hypothetischen Periode der Irrealität. (Sehr hartherzig wäre er gewesen, wenn er nicht hätte weinen müssen).

90e ta lasse medre si la confortasses ki sist dolente . .
93d granz est li dols ki sor mai est uertiz
94b uint la pulcele que il out espusede
99d deu seruirei le rei ki tot guuernet
102a trestuz li preient ki pourent auenir

---

[1]) Der Annahme, dass „qui" auf „il" in Vers e zu beziehen wäre, steht entgegen, dass dann statt des Indikativs der Konjunktiv zu erwarten wäre.

102d nestot somondre icels ki lunt oit
104c . . . cest saint cors que deus nus addonet
104d liez est li poples ki tant lat desirret
105a cil an respondent ki lampire bailissent
105d la main menude ki lalmosne desiret
107d dicest saint cors que auum ambailide
111d nuls nen iat ki nalget malendus
111e cel nen niat kin report sa dolur
113a cil dui seniur ki lempirie guuernent
114a sainz Beneface que lum martir apelet
115a la gent de Rome ki tant lunt desirret
118e suz ciel nat home kis puisset conforter
118b pur cel saint cors quil ideiuent poser
123d co ad ques uolt
112b ni uint amferm de nul emfermetet
quant il lapelet sempres nenait sanctet.

Obwohl hier der letzte Satz nicht relativisch eingeleitet ist, so fungiert er doch zweifellos als Relativsatz. Derartige nicht eingeleitete Sätze erscheinen im Altfranzösischen überhaupt nicht selten. Der Nebensatz-Charakter des hier in Rede stehenden Satzes wird übrigens durch den Modus der Idealität seines Prädikates hinreichend zum Ausdruck gebracht.

b) Attributivsätze, welche durch ein relatives Adverb mit dem Hauptsatze verbunden sind.

α) Der Nebensatz wird eingeleitet durch „dunt“.

1c si ert creance dunt ore niat nul prut
10d mais co est tel plait dunt ne uolsist nient.

Der Relativsatz hat die Funktion eines Konsekutivsatzes.

18b diloc alat en Alsis la ciptet
par une imagine dunt il oit parler
20d tant en retint dunt ses cors puet guarir.

Der Relativsatz hat die Funktion eines Konsekutivsatzes.

(Er behielt davon so viel für sich zurück, dass sein Körper davon bestehen kann).

43b uait par les rues dunt ilia bien fut cointe
44d em pur tun filz dunt tu as tel dolur
51b tant an retint dunt cun cors an sustint.

Der Relativsatz hat die Funktion eines Konsekutivsatzes.

70a les dras suzleuet dum il esteit cuuert
74b co est ses mesters dunt il ad aseruir
77d e pur lonor dunt nes uolt ancumbrer
122c . . . od la pulcela dunt il se fist si estranges

β) Der Nebensatz wird eingeleitet durch das relative Adverb „ou".

11e uint en la cambra ou ert sa muiler
16e la pristrent terre o deus les uolt mener
27d ne sai le leu ne nen sai la contrade
u talge querre . . . . .
47b fait li sun lit oil pot reposer
50a soz lidegret ou il gist sur sa nate.
53a suz le degret ou il gist e conuerset
94e ai atendude an la maisun tun pedra
ou tun laisas dolente e eguarede
98b se io sousse la ius suz la degret
ou as geud de lung amfermetet.

c) Verallgemeinernde Attributivsätze.

45d . . . tut te durai boens quanq mas quis
47c tut li amanuet quanq bosuinz liert

§ 4.

Adverbialsätze.

a) Temporalsätze.

α) Der Nebensatz wird eingeleitet durch „quant"; an der Spitze des Hauptsatzes steht:

1) „dunc"

8a quant ueit li pedre que mais naurat amfant
. . . .
dunc se purpenset del secle anauant
10b quant uint al fare dunc le funt gentement.

2) „pois."

15a quant saraisun li ad tute mustrethe
pois li cumandet les renges de sespethe.

3) „co".

11a quant li iurz passet e il fut anuitet
co dist li pedres . . .
21c quant il co sourent qued il fud si alet
co fut granz dols . . . .

4) „si".

92c quant io uid ned sin fui lede egoiuse.

5) Der Hauptsatz enthält keine Hindeutung auf den Nebensatz.

13a quant an la cambra furent tut sul remes
danz Alexis la prist adapeler
20a quant sun auer lur ad tot departit
ent les poures sesist danz Alexis
20c recut lalmosne quant deus la li tramist
30e quant nai tun filz ansemblot tei uoil estra.

Ich fasse „quant" = „quando" auf mit *Stengel* Wtb. p. 196. Setzt man „quant" = „quantum" an, welchem ein im nächsten Satze zu ergänzendes „tant" (= „so lange") entspreche, so liegen zwei verschränkte Sätze vor. Die Auffassung des „quant" = „quando" ist aber wohl die einfachere und thut völlig Genüge.

34a quant tut quor enad si afermet
. . . .
deus fist limagine pur sue amur parler

38a quant il co ueit quil uolent onurer
certes dist il ni ai mais ad ester
40c quant uit sun regne durement sen redutet
45a quant ot li pedre le clamor de sun filz
plurent si oil . . .
78a quant ot li pedre . . .
ad ambes mains derumpet sa blance barbe
112b niuint amferm de nul amfermetet
quant illapelet sempres nenait sanctet
113b quant il iueient lesuertuz si apertes
ille receiuent . . . .

β) Der Nebensatz wird eingeleitet durch „que"; an der Spitze des Hauptsatzes steht:
1) „tant".

6b tant li prierrent par grant humilitet
que la muiler dunat fecnnditet.

Der durch „que" eingeleitete Nebensatz kann mit Recht als Temporalsatz aufgefasst werden, wenn auch zugegeben werden muss, dass es näher liegt, ihn als Konsekutivsatz aufzufassen. Er wird auch noch einmal unter den Konsekutivsätzen erwähnt werden.

Den betreffenden Nebensatz als Temporalsatz aufzufassen, läuft durchaus nicht dem Sinne zuwider. Auch ist bekanntlich „tant que" im Sinne von neufrz. „jusqu'à ceque" im altfrz. oft belegt.

7d tant aprist letres que bien en fut guarnit

Es gilt hier dasselbe, was über 6b bemerkt wurde.

2) Der Hauptsatz enthält keine Hindeutung auf den Nebensatz.

3a puis icel tens que deus nus uint saluer
nostra anceisur ourent cristientet.

Begrifflich ist hier der zweite Satz ein Zeitsatz, formal ist

er ein Attributivsatz. Es ist, was die Form anlangt, zu bemerken, dass Zeitangaben auch im Neufranz., namentlich in familiärer Ausdrucksweise, mit Hülfe eines Relativsatzes zum Ausdruck gelangen.

61e ne guardent lure que terre nes anglutet
42e . . . tanz iurz ad que nen uirent
59a an la semaine qued il sen dut aler
uint une uoiz treis feiz en la citet.

γ) Der Nebensatz ist eingeleitet durch „cum“, an der Spitze des Hauptsatzes steht:

1) „dunc“.

12a cum ueit le lit esguardat la pulcela
dunc li remembret de sun seinor celeste.

δ) Der Nebensatz ist eingeleitet durch „usque“ oder „iusqua“.

58b ne reconuissent usque il sen seit alet
121c ansemble furent iusqua deu sen ralerent.

ε) Der Nebensatz wird eingeleitet durch „ainz que“.

92a ainz que tei uedisse fui mult desirruse“
92b ainz que ned fusses sin fui mult angussuse

ζ) Der Nebensatz ist eingeleitet durch „antant dementrescum.“

67b an tant dementres cum il iloec unt sis
deseiuret laneme del cors sainz Alexis.

In 67a bilden die Worte „an tant dementres cum“ gleichsam eine verstärkte Zeitkonjunktion (= „gerade während“.) Anders verhält es sich natürlich in 37e.

[b. **Adverbialsätze der Ortsbestimmung.**

a) Der Nebensatz ist eingeleitet durch „ou“.

69e uint a sun filz ou il gist suz lu degret.

β) Der Nebensatz ist ein Adverbialsatz der Ortsbestimmung in verallgemeinernder Form; er wird eingeleitet durch „ou que“:

19d dunet as poures u quil les pout trouer
17e ou que il seit de deu seruir ne cesset.

c. Kausalsätze.

Im Alexiusliede finden sich keine zugleich formal und begrifflich reine Kausalsätze.

Es kommen allerdings Satzverbindungen vor, in denen ein Satz, welcher logisch als Kausalsatz aufzufassen ist, einem andern Satze, welche, logisch als Hauptsatz fungiert, parataktisch angefügt ist [1]. Diese Fälle werden jedoch unten in einem besonderen Abschnitte „Parataxe“ behandelt werden.

Dass die Kategorie der grammatischen Kausalsätze im Al vollständig fehlt, zeugt wie vieles andere von der stilistischen Dürftigkeit des Gedichtes.

d. Finalsätze.

Es finden sich im Alexiuslied keine formal und begrifflich reine Finalsätze [2].

---

[1]) Ferner liegt eine Periode vor, in welcher ein logischer Kausalsatz in der Form eines Relativsatzes erscheint. Vgl. 25c.

[2]) Finalsätze sind in den ältesten franz. Denkmälern nach Völcker a. a. O. p. 19 überhaupt kaum vorhanden. Er führt nur zwei Beispiele an.

Leodeg. 4e qu'il lo doist bien de ciel saueir.

Als zweifelhaft bezeichnet er:

78e . . . por deu merci que tum reconfortasses.

Vgl. p. 19, 78 d.

Nach Morf a. a. O. finden sich auch im Rolandsliede nur wenige Finalsätze.

Es scheint, dass für die Verfasser der ältesten franz. Denkmäler die Verwendung der finalen Konstruktion zu kompliziert war, als dass sie sich ihrer hätten bedienen wollen.

Der Verfasser des Textes von Al, der aller Wahrscheinlichkeit nach ein Geistlicher war, war vermutlich vertraut mit den Elementen der lat.

Nach meiner Auffassung liegt in den mit „que“ eingeleiteten, von dem Verbum „prier“ abhängigen Nebensätzen, falls in ihnen der Konjunktiv zur Anwendung gelangt, logisch der Ausdruck des Beabsichtigtseins der im Nebensatz ausgesagten Handlung vor. In der Regel findet man die Auffassung vertreten, dass der von „prier“ abhängige Nebensatz Objektsatz sei. Es muss zugegeben werden, dass diese Auffassung die nächstliegende ist. Aber auch die oben entwickelte Auffassung ist wenigstens logisch haltbar.

Meistens wird allerdings im Altfrz. der Finalsatz eingeleitet durch Konjunktionen wie „pur co que“ und „pur que“. Es findet sich aber auch einfaches „que“ als einleitende Partikel.

Vergl. Riecke, a. a. O. p. 21.

a) Im Hauptsatz steht „prier“; der Nebensatz wird eingeleitet durch „que“; das Verbum hat den Modus der Idealität.

54d ainz priet deu quet ille lur parduinst.
60e si depreient que la citet ne fundet
62d . . . depreient deu que conseil lur anduins . . .
63b co li deprient la sue pietet que lur anseinet . . .
101e si li preiuns que de tuz mals nos tolget
102c e tuit li preient que dels aiet mercit
110e e co preiuns deu la sainte trinitet
quod deu ansemble poissum el ciel regner
120d e si li preient que dels ait mercit
125b si li preiuns que de toz mals nos tolget.

Hierher gehört logisch auch die Periode:

74e eco duinst deus quor en puisum grarir.

e. Konsekutivsätze.

Der Konsekutivsatz wird eingeleitet durch „que“. Im Haupt-

Syntax, also auch mit der Syntax des lateinischen Finalsatzes. Aber eben die Übertragung dieser Konstruktion auf das Französ. muss ihm unbequem erschienen sein.

satz findet sich ein Adjektiv oder Adverb, welches auf den Nebensatz hindeutet.

α) Im Hauptsatz steht „tant".

6b tant li prierrent par grant humilitet
que muiler danat fecunditet
7d tant aprist letres que bien en fut guarnit
93c ne puis tant faire que mes cors sen sazit
100b tant iplurat e le pedra e la medra
ela pulcela que tuz senalasserent.

β) Im Hauptsatz steht „si".

22e or sui si graime que ne puis estra plus
28b si la despeiret que ni remest nient
34b quant tut sun quor en ad si afermet
que ia sum uoil nistrat de la citied
119d . . . quer tuit en unt lor uoiz si atempredes
que tuit le plaistrent e tuit le doloserent.

γ) Im Hauptsatz deutet ein Adjektiv auf den folgenden Konsekutivsatz hin.

19c larges almosnes que ne len remest
dunet as poures . . . .

δ) Der Konsekutivsatz hat die Form eines Relativsatzes. Vgl. *Strohmeyer* a. a. O. p. 21 ff.

1) Im Hauptsatz steht „tant".

20d tant an retint dunt ses cors puet guarir
51b tant anretint dunt sun cors an sustint.

2) Im Hauptsatz steht „tel".

10d mais co est tel plait dunt ne uolsist nient.

Unter 12 Konsekutivsätzen mit regelmässiger Konstruktion finden wir demnach 3 in relativischer Form.



f. Koncessivsätze.

Im Alexiusliede findet sich kein einziger konjunktional eingeleiteter Koncessivsatz, abgesehen von dem unten zu besprechenden Satze, welcher die Form eines Konditionalsatzes trägt:

105e sil nus funt presse dunc anermes deliures

Formal betrachtet ist dieses Satzgefüge eine hypothetische Periode; begrifflich liegt aber hier wohl ein Konzessivsatz vor. Das „si" im Vordersatze steht im Sinne von deutschem „Wenn auch."

116d uoillent o nun sillaissent metra an terre
120b uoillent o nun sillaissent enfodir.

In beiden vorstehenden Fällen ist „uoillent o nun" wohl ein Konzessivsatz.

Auch noch ein verallgemeinernder Konzessivsatz findet sich im Alexiusliede.

101c chichi se doilet a nostros estil goie.

g. Konditionalsätze [1] [2].

Im Al. ist die einleitende Konjunktion des Bedingungssatzes meist „se" (= lat. „si") wie überhaupt im Altfranzös. Doch kommt daneben auch einmal „si" vor.

Vor Vokalen findet man statt „se" (= lat. „si") auch „set" (Analogie-Bildung nach „qued").

a) Die Konjunktion des Konditionalsatzes ist „se" (= lat. „si").

---

[1]) Über die eigenartige Beschaffenheit der hypothetischen Periode. vgl. Einleitung p. 10. Anm. [1]).

[2]) Mätschke a. a. O. p. 6 definiert den Konditionalsatz als Adverbialsatz des gedachten Grundes im Gegensatz zum Kausalsatz, den er als Adverbialsatz des eigentlichen Grundes erklärt. Ich kann dieser Definition nicht beistimmen.

12e se or ne menfui mult criem que ne tem perde
20e se luin remaint sil rent as pouerins
31b co di la medre se a mei te uols tenir
sit guardarai pur amur Alexis
41b . . . se tei ploust ci ne uolisse estra
41c sor me conuissent mi parent dicesta terre
il me prendrunt par pri ou par poeste
41e se ios an creid il me trairunt a perdra
51c se lui en remaint sil rent as pouerins
84e sedeu ploust sire endousses estre
98a se io sousse la ius suz lu degret
. . . .
ia tute gent ne men sousent turner
99e il nem faldrat sil ueit que io lui serue
105e silnus funt presse dunc anermes deliures.
Vgl. p. 33.
107e par lui aurum se deu plaist bone aiude.

β) Die Konjunktion des Konditionalsatzes ist „si".

98e sime leust si tousse bien guardet.

γ) Die Konjunktion des Konditionals. ist „set".

90c set a mei sole uels une feiz parlasses
ta lasse medre si la confortasses

δ) Der Konditionalsatz hat die Form eines Relativsatzes.

Sehr oft erscheint im Altfranzösischen ein Konditionalsatz in der Form eines Relativsatzes. Besonders häufig ist dies der Fall, wenn Hauptsatz und Nebensatz dasselbe Subjekt haben [1]). Im Alexiusliede freilich findet sich für diese Form nur ein einziges Beispiel:

[1]) Ein Relativsatz steht aber im Altfranzösischen auch dann oft in der Funktion eines Konditionalsatzes, wenn Nebensatz und Hauptsatz verschiedenes Subjekt haben. In diesem Falle ist »qui« gleichbedeutend mit lat. »siquis« = neufranz. »si quelqu'un.« Vgl. Klapperich a. a. O. p. 30; ferner Tobler in der Ztschr. f. r. Phil. II., p. 561; auch Strohmeyer a. a. O. p. 25.

86e ... mult fust il dur ki nestoust plurer.

ε) Latente hypothetische Periode.

46 . . . qued ousse un sergant
kil me guardrat io len fereie franc.

Cap. 2.

Parataxe.

Vgl. *Riecke* a. a. O. p. 3 u. ff.; *Dubislav* a. a. O. p. 3 u. 4.

Jede Sprache scheint einmal eine Periode durchlebt zu haben, in der die logisch von einander abhängigen Sätze parataktisch aneinander gereiht wurden; denn es scheint die Hypotaxe sich in dem Masse entwickelt zu haben, wie sich die Denkfähigkeit eines Volkes steigert.

Die Sprache eines auf niederer Kulturstufe stehenden Volkes, wie die Sprache der Kinder, ist ausgezeichnet durch das Überwiegen der parataktischen Satzverbindung über die hypotaktische Satzverbindung. — Der nichtlitterarisch Gebildete fragt wenig oder garnicht nach der Form der Rede, ihm ist der Inhalt die Hauptsache, wogegen der litterarisch gebildete und logisch geschulte Mensch von dem Bestreben erfüllt ist, den inneren Zusammenhang seiner Rede auch äusserlich durch syntaktische Mittel zu erkennen zu geben.

Erst allmählich entwickelt sich aus der Parataxe die Hypotaxe. Wenn man die Litteratur eines Volkes von ihren ersten Anfängen an verfolgt, so kann man, obwohl jede Litteratur die Fähigkeit, wenn auch nur zu einfachen hypotaktischen Konstruktionen voraussetzt, deutlich sehen, wie sich immer mehr die Hypotaxe auf Kosten der Parataxe ausdehnt. So kann man aus dem Verhältnis der Parataxe zur Hypotaxe die Entwicklungsstufe einer Sprache erkennen [1]).

[1]) Das hier Bemerkte hat selbstverständlich nur allgemeine Gültigkeit, für jede einzelne Sprache würde, wenn sie Gegenstand einer besonderen Betrachtung wäre, eine mehr oder minder bedeutende Einschränkung zu machen, eine mehr oder minder wichtige Modifikation auszusprechen sein.

Für das Französische ist die oben ausgesprochene Anschauung nur in bedingter Form gültig. Das Französische nämlich hat sich bekanntlich aus dem Vulgärlatein entwickelt, welches seinerseits wieder unter Einwirkung des Schriftlateins entstand, namentlich in der späteren römischen Zeit. Der Einfluss des Schriftlateinischen aber machte sich ununterbrochen auch auf das aus dem Vulgärlatein hervorgegangene Französisch geltend; denn im schriftlichen Gebrauche lebte das Latein ja neben dem Französischen in weitem Umfange durch lange Jahrhunderte fort. Infolgedessen erhielt der französische Satzbau von vornherein die Fähigkeit zur Hypotaxe, so dass also eine Periode reiner Parataxe für das Französische nie bestanden hat. Auch für das älteste Fränzösisch kann von einer Vorherrschaft, nicht aber von einer Alleinherrschaft der Parataxe die Rede sein.

In folgendem sollen die Fälle der Parataxe, welche logisch als Hypotaxe zu fassen ist, nach Massgabe der grammatisch parataktischen, logisch aber hypotaktischen Sätze aufgeführt werden.

§ 1.
Subjektsätze.

5b nourent amfant peiset lur enforment.

Dass der zuerst stehende Satz als Nebensatz aufzufassen ist, erhellt aus dem Vergleich der Handschrift L mit A und P; denn in beiden letzteren wurde der erste Satz mit „que“ eingeleitet und folglich auch grammatisch als Nebensatz gekennzeichnet.

Während L, die ältere Handschrift, Parataxe zeigt, haben die beiden jüngeren Handschriften, A und P, Hypotaxe. Aus diesem Beispiele, wie aus zahlreichen andern, lässt sich folgern, dass im Laufe der Zeit, die zwischen der Abfassung von L einerseits und A und P andrerseits verstrichen ist, die Entwicklung der Sprache bezüglich des Ausdrucks der Hypotaxe vorangeschritten ist, so dass es den Verfassern von A und P angemessen erschien, die beiden Sätze, die in einem logischen, inneren Zusammenhang stehen, auch formal von einander abhängig zu machen.

§ 2.

Adverbialsätze.

a) Kausalsätze.

3e pur hoc mes di dun son filz uoil parler
9c nat mais amfant la uolt mult honurer.

b) Konsekutivsätze.

24b si at li emfes sa tendra carn mudede
nel reconurent li dui sergant sun pedre
28e a tel tristur aturnat sun talent
unches puis di ne se contint ledement
103b si sen commouerent tota la gent de Rome
plus tost i uint ki plus tost i pout curre
103d par miles rues anuenent si granz turbes
ne reis ne quons ne poet faire entra rote
115e de tutes parz lunt si auirunet
cest auis unches hom nipoet habiter.

Hier hat die Handschrift P aus dem Ende des 13. Jahrhunderts Hypotaxe:

. . . que auis unches pout lum adeser
124d de noz pechez sumes si ancumbrez
la dreite uide nus funt tres oblier.

Wie aus obiger Zusammenstellung sich ergiebt, finden wir paratakt. Anfügung der logisch als Nebensätze fungierenden Sätze an ihre logischen Hauptsätze nur in den Fällen, in denen der logische Nebensatz die Funktion eines Subjektsatzes, eines Kausals. oder eines Konsekutivs. ausübt.

Cap. III.

Tempora und Modi in den Nebensätzen hypotakt. Form.

Bei der verhältnismässig grossen Einfachheit und bei der in vielen Beziehungen logischen Selbstverständlichkeit, welche in

Bezug auf die Anwendung der Modi und Tempora im Al. zu beobachten sind, glaube ich in folgendem auf eine systematisch geordnete Übersicht der einschlägigen Fälle mich im wesentlichen beschränken zu dürfen.

§ 1.

Subjektsätze.

1) Das Präd. des Hpts. steht im Präs. Ind. oder Präs. Conj.; im Nebens. steht:
   a) Ind. Präs.

73c co est sa merci quil nus consent lonor
cfr. 89e, 92e
a,) Conj. Präs.

108d co lur est uis que tengent deu medisme.

Es steht im Nebens. der Konjunktiv, weil die von ihm ausgesagte Handlung nur eine vorgestellte ist.

b) Conj. Perf. präs.

13e mais lui est tart qued il sen seit turnet.

Bemerkenswert ist die logisch sehr berechtigte Anwendung des Perf. präs. im Nebens.; denn in modern französischer oder deutscher Rede würde man das einfache Präsens gebrauchen.

In obigem Beispiel steht im Nebens. der Konjunktiv, weil die in demselben ausgesagte Handlung eine ideale ist. Man vgl. neufrz. „il me tarde que je la voie."

c) Präs. Oblig. (= Fut. I.)[1]

96b co peiset mei que i purirat en terre

d) Perf. hist. Ind.

---

[1]) Die Zukunft wird im Französischen modal ausgedrückt (= „tu ne tueras pas.")

42e tanz iurz ad que nem uirent (Vgl. p. 16, 17).
cfr. 88e.

2) Das Präd. des Hpts. steht im Ind. oder Conj. Imperf.; im Nebens. steht:
a) Conj. Imperf.

97e . . . melz me uenist amis que morte fusse

Es liegt hier eine latente hypothetische Periode vor, die sich auf die Gegenwart bezieht. Im Deutschen würde man sagen: „Es wäre mir besser, wenn ich tot wäre."

Im Neufranz. könnte man die Periode folgendermassen wiedergeben:

„J'aimerais mieux que je fusse mort."

Die übliche Consecutio Temporum ist bei den Subjectsätzen im wesentlichen gewahrt.

Hinsichtlich des Modus im Subjektsatze lässt sich folgendes beobachten: Bringt der Subjektsatz eine Thatsache zum Ausdruck und enthält der Hauptsatz ein positives unpersönliches Verbum oder einen ihm gleichwertigen Ausdruck, so steht das Prädikat des Nebensatzes im Indikativ, da in diesem Falle durch dasselbe eine als real aufgefasste Handlung zum Ausdruck gelangt; hat das Prädikat des Hauptsatzes negative oder interrogative Form, so tritt das Prädikat des Nebens. in den Konjunktiv, weil die in demselben ausgesagte Handlung durch die Form des Hauptsatz-Prädikates in die Sphäre der Idealität gerückt wird.

§ 2.

Objektsätze.

1) Das Präd. des Hpts. seht im Präs., im Nebensatze steht:

a) Ind. Präs.

38a quant il co ueit quil uolent onurer . . .
cfr. 40d, 54e, 56d. 65e, 91d, 122e.

a,) Conj. Präs.

8d or uolt que prenget moyler a sun uiuant
12e mult criem que ne tem perde
37e e tuit le prient de els ait mercit
cfr. 54d, 60c, 62d, 63b, 66d, 101e, 102c, 110d, 120d, 125b, 55e.

74e co duinst deus quor en puisum guarir.

Der Hauptsatz ist ein Wunschsatz, und die im Nebens. ausgesagte Handlung ist eine nur vorgestellte, deshalb steht sowohl im Hpts. als auch im Nebens. der Modus der Idealität.

99e . . . sil ueit que io lui serue.

b) Präs. Oblig. (= Fut. I.)

8a quant ueit li pedre que mais naurat amfant
„naurat (amfant)“ = „dass er kein Kind haben soll.“
Man erkennt hier einmal recht deutlich, wie nahe der Präs. Oblig. in seiner Funktion dem Ind. Fut. kommt.

Aus solchem Beispiele kann man ersehen, wie das Fut. Ind. durch das Präs. Oblig. verdrängt werden konnte — ein Entwicklungs-Vorgang, welcher bekanntlich schon im ältesten Französ. abgeschlossen war; denn schon das älteste Französ. besitzt mit Ausnahme von „ero“ > „ierc“ kein einziges Fut. Ind.

c) Perf. hist.

26b nuncent al pedre quenel pourent truuer
cfr. 119b, 124b, 68e, 37b, 26c.

Das historische Perfekt im Nebens. ist unlogisch, wenn man „nuncent“ nicht als historisches Präsens auffasst; denn logisch wäre das Perf. präs. zu erwarten. Vgl. neufranz. „ils annoncent au père qu'ils n'ont pu le trouver.“

Vielleicht hat dem Verfasser von Al. lat. „potuerunt“ (im Sinne eines Perf. präs.) vorgeschwebt.

2) Das Prädikat des Hpts. steht im Perf. präs.; im Nebensatz steht:

a. Conj. Imperf.

95d sire Alexis tanziurz tai desirret
e tantes lermes pur le tien cors pluredes
e tantes feiz pur tei en luinz guardet
95d si reuenisses ta spuse conforter.

Dass obiger die Form der indirekten Frage tragender Satz als Objektsatz aufzufassen sei, mag auf den ersten Blick befremdlich erscheinen, lässt sich aber gleichwohl begründen: Die erwartete Ankunft des Alexius ist das Objekt des sehnsüchtigen Schauens der Braut.

Überdies ist ja jede indirekte Frage logisch als Objektsatz aufzufassen, abhängig von dem ihm vorausgehenden oder von dem zu ergänzenden Ausdruck der Frage.

Es ist dieses ein aus dem Lateinischen ererbter Sprachgebrauch, welcher später freilich Abänderung erfahren hat.

3) Im Hpts. steht das Perf. hist; im Nebens. steht:

a) Conj. Präs.

60b en lalt uoiz lur dist altra summunse

que lume deu quergent.

Logisch sollte im Nebens. der Conj. Imperf. stehen.

b. Ind. Imperf.

48e nil ne lur dist nel nel demanderent
quels hom esteit ne de quel terre il eret.
cfr. 76d.

b,. Conj. Imperf.

78d (78e) io atendi quet a mei repairasses.
par deu merci que tun reconfortasses.



Im Nebens. steht der Konj., weil sein Inhalt ein idealer ist. Vgl. p. 19—20 und *Völcker* a. a. O. p. 19.

c) Ind. Perf. hist.

18c . . . par une imagine dunt il oit parler
qued angeles firent par cumandement deu
cfr. 21c, 57d, 77a.

Über den Gebrauch der Tempora und Modi bei den Objektsätzen ist nach Ausweis obiger Stellen zusammenfassend nur zu bemerken, dass der Tempus- und Modus-Gebrnuch in Al. im wesentlichen mit dem Neufranzösischen übereinstimmt.

§ 3.

Attributivsätze.

1) Das Präd. des Hpts. steht im Präs. Ind. oder Präs. Conj.; im Nebens. steht:

a) Ind. Präs.

12c dunc li remembret de sun seinor celeste
que plus ad cher que tut aueir terrestre
(cfr. 25c, 40a, 42b.

47b . . . fait li sun lit oil pot reposer.

An Stelle des Indikativs im Nebens. wäre logisch der Konjunktiv berechtigt, wie aus dem Zusammenhang der Rede selbstverständlich hervorgeht.
cfr. 50a, 53a, 53c.

59e prest est la glorie qued illi uolt duner
„uolt“ ist als 3. Präs. Ind. aufzufassen, nicht als Perf.; vergleiche Gaston Paris a. a. O. p. 129.

60b en lalt uoiz lur dist altra summunse
que lume deu quergent ki est en Rome.

Der Indikativ im Relativsatze erscheint auf den ersten

Blick auffällig. Man ist geneigt, den Konjunktiv zu erwarten. Bei genauerer Prüfung jedoch erscheint der Indikativ als berechtigt:

Durch den Konjunktiv würde nämlich die Anwesenheit des hl. Alexius in Rom nur als mögliche und subjektive Annahme hingestellt werden. Der Indikativ als Modus der Realität bringt hier die Gewissheit zum Ausdruck, dass Alexius thatsächlich in Rom ist; denn, die Stimme von oben kann sich nicht irren.

cfr. 61d, 65a, 74b, 105a, 113a, 123d.

a,) Conj. Präs. oder Präs. Oblig.

27d ne sai le leu nenen sai la contrede
u talge querre . . . .
cfr. 61e, 62ę, 66e, 111d, 111e, 118e.

b) Ind. Perf. präs. (das Präs. im Hpts. ist Präs. hist.)

19a tut sun auer quod sei en ad portet
tut le depart par Alsis la citet
cfr. 42c, 60e, 61d, 78a, 93d, 102d, 104c, 104d, 115a.

c) Perf. hist.

35e cil uoit sil quert mais il nel set coisir
icil saint home de cui limagene dist
cfr. 43b, 102a, 122c.

„dist" in 35e steht an Stelle des logisch zu erwartenden Plusquamperfekts. Es zeigt sich hier die Gleichgültigkeit des Verfassers bezüglich einer scharfen Auffassung der temporalen Verhältnisse, wie hier und auch sonst beobachtet werden kann.

d) Ind. Imperf.

16b la nef est preste ou il deueit entrer.

In obigem Beispiel ist das Präsens im Hauptsatze als Präs. hist. aufzufassen. „deueit entrer" aber im Nebens. ist funktionell gleichwertig dem Conj. Imperf. (= nfrz: „où il pût entrer")

75c lui le consent ki de Rome esteit pape
e) Ind. Plusquamperf.
67d dut dreit en uait en paradis
a sun seinor celeste quil auait tant seruit
cfr. 70a.

Das Präsens im Hpts. fungiert als Präs. hist. — Die häufige Verwendung des Präsens in der Funktion eines Präs. hist. zeugt von einer gewissen Lebendigkeit der Erzählung und von der Anteilnahme des Dichters an dem, was er erzählt. Er hat sich so in die Vergangenheit hineingedacht, dass ihm dieselbe als Gegenwart erscheint.

2) Das Präd. des Hpts. steht im Perf. präs; im Nebens. steht:

a. Ind. Präs.
107d si grant ledece nus est aparude
dicest saint cors que auum ambailide

b. Ind. Perf. präs.
71c ore ai trouet co que tant auums quis

c. Ind. Perf. hist.
94e . . . ai atendude an la maisun tun pedra
ou tun laisas dolente e eguarede
Das präteritale Tempus im Nebens. ist unlogisch.

d. Conj. Plusquamperfect.
84c a tel dolur e a sigrant pouerte
filz ties deduit par alienes terres
e dicel bien ki toen doust estra.

Bemerkenswert ist hier die Anwendung des Konjunktivs bei dem modalen Verbum „deueir", da die modale Funktion desselben für sich allein genügt haben würde, um dem im Nebens. ausgedrückten Gedanken die erforderliche modale Färbung zu verleihen. Vgl. lat. „. . . opes quae tuae esse debebant" (nicht „deberent" oder „debuissent".

3) Das Präd. des Hpts. steht im Präs. Oblig. (= Fut. I); im Nebens. steht:

a) Ind. Präs.
99d den seruirei le rei ki tot guuernet
105d

a,) Conj. Präs. oder Präs. Oblig.
74d co nus dirrat quenz trourat escrit

Im Nebensatz sollte man an Stelle des Präs. Oblig. logisch das Futurum exactum erwarten, da die im Nebens. ausgesagte Handlung derjenigen im Hauptsatz als vorausgegangen aufgefasst werden muss.

b) Ind. Perf. hist.
8b . . . quant ueit li pedre que mais naurat amfant
mais que cel sul qui il par amat tant

Es würden, wenn „amat" Perf. hist. wäre, zwei Hochtonsilben zusammenfallen. Auch verstiesse das Perf. hist. gegen die Logik.

Aber auch der anderen möglichen, ja überaus naheliegenden Annahme, dass „amat" historische Schreibung für „aimet" wäre, steht das Bedenken entgegen, dass meines Wissens ein derartiger Fall im Al. sonst nicht nachzuweisen ist. Vielleicht indessen wiegt dieses Bedenken nicht eben schwer, da es einem Manne, der lateinisch zu schreiben gewohnt war, doch sehr leicht widerfahren konnte, dass er eine lateinische Verbalform statt einer sehr ähnlich klingenden französischen schrieb.

4) Das Präd. des Hpts. steht im Perf. hist.; im Nebens. steht:

a) Ind. Präs.
20d tant anretint dunt ses cors puet guarir

Das präsentiale Tempus im Nebens. ist unlogisch. Man kann den Anstoss leicht beseitigen, wenn man statt „retint" „retient" schreibt, aber freilich scheinen die Perfekte in den vorangehenden Versen einer solchen Korrektur zu widersprechen.

b) Ind. Perf. Präs.
21d co fut granz dols quet il unt demenet
cfr 55d 59d 63c 70d 76e

c) Ind. Perf. hist.
2b e al Dauid qui deus paramat tant
bons fut li secles . . .
cfr. 18b 18d 18e 46c 51a 51b 77d 85a 94b

d) Ind. Imperf.
4b cons fut de Rome des melz ki dunc ieret
cfr. 11e 34d 68a 76a

d,) Conj. Impf.
33d ne pur honurs ki len fussent tramise
nen uolt turner . . .

e) Ind. Plusquamperf.
48b souent le uirent e le pedre e le medra
e la pulcele quet liert espusede

5) Das Präd. des Hpts. steht im Imperf.; im Nebens steht:

a) Ind. Präs.
1c si ert creance dunt ore niat nul prut
cfr. 90e 114a

a,) Präs. Oblig.
46b e deus dist il quer ousse un sergant
kil me guardrat . . .

Das Präd. des Haupts. steht im Konjunktiv, weil sein Inhalt ein idealer ist. Aus demselben Grunde steht im Nebens. das Präs. Oblig.

b) Perf. hist.
86a chi dunt li uit sun grant dol demener
sun piz debatre e sun cors deieter
ses crins derumpre e sen uis maiseler
sun mort amfant detraire e acoler
mult fust il dur . . .

c) Ind. Imperf.

81b o filz cui erent mes granz ereditez
mes larges terres dunt io aueie assez

6) Das Präd. des Hpts. steht im Plusquamperfect; im Nebens. steht:

a) Präs. Ind.

118a dor e de gemmes fut li sarqueus parez
pur cel saint cors quil i deiuent poser

7) Das Präd. des Hpts. steht im Plusquamperfect; im Nebens. steht:

a) Ind. Perf. hist.

98b se io sousse la ius suz lu degret
ou as geud de lung amfermetet

b) Ind. Perf. hist.

86a—e chi dunt li uit sun grant dol demener
sum piz debatre e sun cors deieter
ses crins derumpre e sen uis maiseler
sun mort amfant detraire e acoler
mult fust il dur . . .

c) Ind. Plusquamperf.

64d iceste cose nus douses nuncier
a tut li pople ki ert desconseilet

c,) Conj. Plusquamperf.

86e e mult fust il dur qui nestoust plurer

Zusammenfassend ist über den Gebrauch der Tempora und Modi der Attributivsätze dasselbe zu bemerken, was oben über den Gebrauch der Tempora und Modi der Objektsätze im allgemeinen bemerkt worden ist.

§ 4.

Adverbialsätze.

I. Temporalsätze.

1) Das Präd. des Hpts. steht im Präs; im Nebens. steht:

a) Ind. Präs.

8a quant ueit li pedre que mais naurat amfant

— — — — — — — — — — — — —

dunc se purpenset del secle anauant

12b cum ueit lė lit esguardat la pulcela
dunc li remembret de sun seiuor celeste

Im Nebens. stehen Präsens und historisches Perfekt nebeneinander. Die Handschriften A und P haben für „ueit" ein „uit".

Man könnte in „esguardat" vielleicht historische Schreibung für „esguardet" erblicken.

Eine derartige Schreibung für die 3. p. sg. präs. ind. entbehrt meines Wissens jeglicher Stütze. Vgl. p. 45, 8b

Auch *Gaston Paris* a. a. O. 127 und *E. Stengel* Wtb. p. 128 a ssen „esguardat" als historisches Perfekt auf.

112b ni uint amferm de nul amfermetet
quant illapelet sempres nen ait sanctet

Der Konjunktiv „ait" in dem logisch als Relativsatz fungierenden Satz ist durchaus berechtigt, wie es nicht erst eines Beweises bedarf.

a,) Conj. Präs.

61e ne guardent lure que terre nes anglutet

„anglutet" ist 3. p. s. präs. conj: (lat. „ingluttat" für „ingluttiat"). Dass bei „Godefroi" nur „angluter", nicht aber „anglutir" belegt ist, kann hieran nichts ändern.

b) Ind. Perf. Präs.

15a quant sa raisun li ad tute mustrethe
puis li cummandet les renges de sespethe

Im Haupts. liegt hier Präsens, im Nebensatze Perf. präs. vor, eine logisch durchaus berechtigte Tempus-Verbindung. Dem üblichen Sprachgebrauche freilich würde das Perf. hist. im Haupts. und Plusquamperf. hist. im Nebensatz entsprechen.

Nebenbei sei hier bezüglich des Perf. präs. folgende Bemerkung gestattet: Im Altfranzösischen wie auch in manchen deutschen Mundarten — so z. B. in der nassauischen — wird das Perf. präs. gern in der Funktion eines erzählenden Präteritums gebraucht. Vgl. Körnig a. a. O. p. 8.

Auf die oben angeführte Stelle hat dies aber selbstverständlich keinen Bezug.

b,) Conj. Perf. präs.

58b ne reconuissent usque il sen seit alet

c) Ind. Perf. hist.

10b quant uint al fare dunc le funt gentement

Das präsentialie Tempus im Hauptsatz ist unlogisch, falls man es nicht als Präs. hist. auffasst, was freilich sehr nahe liegt.

In dem obigen Fall ist an dem Präs. also Anstoss nicht zu nehmen. Andererseits aber finden wir doch im Alexiusliede häufig, dass der Dichter innehalb derselben Periode den Standpunkt der Zeitauffassung ändert. Er geht mit grosser Leichtigkeit von einer Zeitstufe zu der anderen über. Da wir aber diese Nachlässigkeit in der Beobachtung der Zeitfolge nicht nur bei Dichtern der „chansons de geste" sondern auch bei Dichtern finden wie *Wace* und *Chrestien* von Troyes. (Vgl. *Körnig* a. a. O. p. 8 ff.) so wird dadurch ein Beweis für die bekannte Thatsache gegeben, dass die altfranzösische Rede noch nicht bei weitem so durchgebildet ist, wie es die neufranzösische geworden.

cfr. 12b 40c

42e tanz iurz que ne men uirent

2) Das Präd. des Hpts. steht im Perf. hist.; im Nebens. steht:

a) Ind. Präs.

38a quant il co ueit quil nolent onurer
certes dist il ni ai mais ad ester

11a quant li iurz passet e il fut anuitet
co dist li pedres . . .

Im Nebens. steht das Präsens unmittelbar neben dem Plusquamperf. hist. Letzteres ist logisch am Platze, während das Präsens unlogisch ist.

b) Ind. Perf. Präs.

20a quant sun auer lur ad tot departit
ent les poures sesist danz Alexis.

An Stelle des präsentialen Tempus im Nebensatze sollte man Plusquamperfectum hist. erwarten.

34a quant tut sun quor en ad si afermet
— — — — — — — — — —
deus fist limagine pur sue amur parler

c) Ind. Perf. hist [1])

92c quant io uid ned sin fui lede e goiuse
3a puis icel tens que deus nus uint saluer
nostra anceisur ourent cristientet

Bemerkenswert ist hier „uint saluer" für einfaches „saluat". Logisch ist bezüglibh der Tempora des Haupts. und Nebens. alles in Ordnung. Es besteht zwischen den in beiden Sätzen ausgesagten Handlungen das Verhältnis der Gleichzeitigkeit („Als Gott uns erlöste, emfingen unsere Vorfahren das Christentum")
cfr. 6b 11a 13a 21c 59a 121c.

d) Ind. Plusquamp. hist.

7d tant aprist letres que bien enfut guarnit

d,) Conj. Plusquamp.

92a ainz que tei uedisse fui mult desirruse
92b ainz que ned fusses sin fui mult angussuse.

---

[1]) Im Alexiusliede wie überhaupt im Altfranzös. begegnen wir dem hist. Perfekt verhältnismässig häufiger als dem Imperf., indem das erstere oft auch da gebraucht wird, wo man logisch oder nach Massgabe des neufranz. Sprachgebrauches das Imperf. erwarten müsste. In der altfranz. Rede wird also häufiger etwas als Ereignis aufgefasst, was in der neufranz. Rede als Zustand betrachtet wird, oder mit anderen Worten, es wird statt der Schilderung die Erzählung gebraucht. In dieser Neigung der Verwendung des Perf. hist. an Stelle des Imperf. bekundet sich wohl ein Streben nach Verlebendigung der Rede. Eine wesentlich andere Auffassung hat Körnig a. a. O. p. 8 ausgesprochen.

[II. **Adverbialsätze der Ortsbestimmung.**

1) Das Präd. des Hpts. steht im Präsens; im Nebens. steht:

a) Präs. Conj.
17e onque il seit de deu seruir ne cesset.

b) Ind. Perf. hist.
19d . . . dunet as poures u quil les pout trouer

17e und 19d sind, formal betrachtet, verallgemeinerte Relativsätze, logisch betrachtet, sind es verallgemeinerte Adverbialsätze der Ortsbestimmung

α) Das Präd. des Hpts. steht im Perf. hist; im Nebens. steht:

a) Ind. Präs.

69e uint a sun filz ou il gist suz lut degret]

III. Finalsätze.

Vgl. p. 30—31.
1) Das Präd. des Hpts. steht im Präsens; im Nebens. steht:

a) Conj. Präs.

54d . . . ainz priet deu quet ille lur parduinst
cfr. 60c, 62d, 63b, 66d, 74e, 101e, 102c, 110d, 120d, 125b, 60d.

2) Das Präd. des Hpts. steht im Conj. Imperf.; im Nebensatze steht:

a) Conj. Imperf.
78e io atendic quet e mei repairasses
par deu merci que tun reconfortasse.

IV. Konsekutivsätze.

1) Das Präd. des Hpts. steht im Präs.: im Nebens. steht:

a) Ind. Präs.
22e or sui si graime que ne puis estra plus

a,) Conj. Präs.
93c ne puis tant faire que mes cors sen sazit

b) Ind. Perf. hist.
19c larges almosnes que gens ne len remest
dunet as poures . . .
28b

c) Conj. Imperf.
10d mais co est tel plait dunt ne uolsist nient

Der Konjunktiv im Nebens. ist auffällig. Im Neufranzösischen würde in diesem Falle nicht der Konjunktiv stehen:

„dont il ne voulait point s'occuper".

Es scheint hier eine Art von modalem Pleonasmus vorzuliegen, d. h. eine Verstärkung des Modalitätsbegriffes, indem der Dichter das an sich schon modale Verbum noch wieder, um so zu sagen, mit einem Modus-Suffix versieht. Das Nichtwollen des Alexius glaubt der Dichter nachdrücklichst hervorheben zu müssen.

2) Das Präd. des Hpts. steht im Perf. präs.; im Nebens. steht:

a) Präs. Oblig.
34b quant tut sun quor enad si afermet
que ia sum uoil nistrat de la citied

b) Ind. Perf. hist.
119d quer tuit en unt lor uoiz si atempredes
que tuit le plainstrent e tuit le doloserent

3) Das Präd. des Hpts. steht im Perf. hist.; im Nebens. steht:

a) Ind. Präs.
20d tant en retint dunt ses cors puet guarir.

Bezüglich des Überspringens von Perf. hist. im Haupsatze zu dem Präs im Nebensatze oder umgekehrt vergl. oben p. 49.

Logisch ist im Nebensatz der Konjunktiv erforderlich, da die in ihm ausgesagte Handlung nur eine vorgestellte ist. Diese nur scheinbare Incorrektheit wird gerechtfertigt durch den in „puet“ enthaltenen Modalbegriff.

b) Perf. hist. Ind.

6b tant li prierrent par grant humilitet
que muiler dunat fecunditet (51b, 100b).

c) Plusquamperf. hist.

7d tant aprist letres que bien en fut guarnit

V. Konzessivsätze.

1) Das Präd. des Hpts. steht im Präsens; im Nebens. steht:

a) Conj. Präs.

116d uoillent o nun sillaissent metra en terre
120b uoilent o non sil laissent enfodir
101c chichi se doilet anostras est il goie

2) Das Präd. des Haupts. steht im Präs. Oblig.; im Nebensatz steht:

a) Präs. Ind.
105e sil nus fant press e dunc aniermes deluires.

VI. Konditionalsätze.

1) Hypothetische Periode der Realität.

a) Das Prädikat des Hpts. steht im Präsens; die hypothetische Peride ist bezogen auf die Gegenwart; im Nebens. steht:

α) Ind. Präs.
20e se luin remaint sil rent as pouerins
51c, 12e

b) Das Präd. des Hpts. steht im Präs Oblig.; die hypothet. Periode ist bezogen auf die Zukunft; im Nebens. steht:

α) Ind. Präs.

31b co di la medre se a mei te uols tenir
sit guardarai pur amur Alexis
cfr. 41c 41e 107e 99e

Wenn im Bedingungssatze der hypothetischen Periode der Realität, bezogen auf die Zukunft, statt des Futurums ein Präsens gesetzt wird, wie das im Neufranz. noch feste Sprachregel ist, so erklärt sich dieses daraus, dass der futurale Sinn der bedingenden Rede hinreichend durch das Futur im Hauptsatze zum Ausdruck gelangt.

2) Hypothetische Periode der Irrealität.

a) Das Präd. des Hauptsatzes steht im Impf. Oblig.; die hypothetische Periode ist bezogen auf die Gegenwart; im Nebensatze steht:

α,) Conj. Imperf.

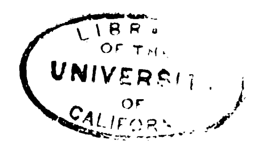
46a . . . quer ousse ne sergant
kil me guardrat io len fereie franc.

In dem Wunschsatze „quer ousse . . .“ und in dem ihm nachfolgenden Satze liegt eine latente hypothetische Periode vor. Der nächstliegende Sinn der Periode ist: „Hätte ich doch einen Diener, der . . ., so würde ich ihn freimachen.“

b) Das Präd. des Haupts. steht im Plusquamperf. Conj.; die hypothetische Zeriode ist bezogen auf die Vergangenheit; im Nebensatze steht:

α) Plusquamperf. Conj.

84e se deu ploust sire en dousses estra
90c, 86e, 98a.
98e si me leust si tousse bien guardet.



Auch bezüglich der Adverbialsätze lässt sich die Beobachtung machen, dass der Tempus- und Modusgebrauch in Al. im weiten Umfange schon derselbe ist wie noch im Neufranz.

Cap. IV.

Tempora und Modi in den parataktisch stehenden Nebensätzen.

§ 1.

Subjektsätze.

a,) Das Präd. des Hpts. steht im Präsens; im Nebens. steht:

α) Perf. hist. Ind.

5b nourent amfant peiset lur enforment.

§ 2.

Adverbialsätze.

a) Kausalsätze.

a,) Das Präd. des Hpts. steht im Präs.; im Nebens. steht:

α) Ind. Präs.

9c nat mais amfant la uolt mult honurer
cfr. 3e.

§ 3.

Konsekutivsätze.

a,) Das Präd. des Hpts. steht im Präsens; im Nebens. steht:

α) Ind. Präs.

103d par miles rues anuenent si granz turbes
ne reis ne quons ni poet faire entrarote

b,) das Präd. des Hpts. steht im Perf. präs.; im Nebensatz steht:

α) Ind. Präs.

115e de tutes parz lunt si auirunet
cest auis unches hom ni poet habiter
cfr. 124d.

β.) Ind. Perf. hist.

24b si at liemfes sa tendra carn mudede
nel reconurent li dui sergant sum pedre.

c) Das Präd. des Haupts. steht im Perf. hist; im Nebensatz steht:

α) Ind. Perf. hist.

28e tel tristur aturnat sun talent
unches puis cel di ne se contint ledement.

Cap. V.

Statistische Bemerkung.

Der Text des Alexiusliedes besteht aus 125 Strophen, deren jede 5 Verse enthält [1]; 49 Strophen zeigen weibliche Assonanz, während die übrigen 76 männlich assonieren. Da nun die Verse mit weiblicher Assonauz je 11 Silben zählen, die mit männlicher dagegen nur 10, so ergiebt sich, um die Anzahl der Silben des Alexiuslindes festzustellen, folgendes Rechenexempel:

49. 5. 11 = 2695 (Weiblicher Assonanz)
76. 5. 10 = 3800 (Männlicher Assonanz)

Silbenzahl des Alexiusliedes = 6495 Silben.

[1] Das Alexiuslied besteht demnach aus 625 Versen; jeder Vers zählt durchschnittlich 6,6 Worte und 30,6 Buchstaben, (wenn man ch und qu als je einen Buchstaben auffasst, sonst aber von den Verhältnissen zwischen Buchstaben und Lauten absieht). Das gesammte Alexiuslied umfasst demnach 4125 Worte und 19125 Buchstaben.

Im Alexiusliede also, dessen gesamte Silbenzahl sich auf 6495 beläuft, finden wir 199 Nebensätze hypotaktischer, 9 Nebensätze parataktischer Form [1]) und 566 Hauptsätze. Im ganzen enthält das Alexiuslied demnach 774 Sätze. [2])

Aus obigem ergiebt sich das Verhältnis der Nebensätze und Hauptsätze 35 % : 65 %, wobei aber die parataktisch stehenden Nebensätze nicht berücksichtigt worden sind, was bei der geringen Zahl derselben eine wesentliche Differenz nicht bedeuten kann. Hypotaktisch stehende Nebensätze treten demnach im Alexiusliede verhältnissmässig häufig auf.

Wäre das Französische nicht aus einer an hypotaktischen Satzgefügen bereits festgewöhnten Sprache hervorgegangen, so würde die Zahl der Nebensätze hypotaktischer Form sicherlich weit geringer sein.

Es möge nun im Anschluss hieran eine Liste folgen, durch welche veranschaulicht werden soll, wie zahlreich die einzelnen Kategorien der Nebensätze vertreten sind.

Nebensätze hypotaktischer Form.

A. Subjektsätze.

1) Sichere Fälle	9
2) Unsichere Fälle	1 (42e).

B. Objektsätze.

1) Sichere Fälle	43
2) Unsichere Fälle	1 (78e)

C. Attributivsätze
(eingeleitet durch ein Relativum)

1) Sichere Fälle	89
2) Unsichere Fälle	2 (42c, 59a)

[1]) Als Nebensatz dieser Form, wie bereits oben p. 36 bemerkt worden ist, sind nur solche Sätze aufgefasst worden, welche logisch zweifellos als Nebensätze aufzufassen sind, grammatisch aber weder äusserlich noch innerlich (vgl. Einleitung) mit ihrem logischen Hauptsatz verbunden sind.

[2]) Mithin kommen auf einen Satz durchschnittlich 5,328 Worte. Man beachte, wie niedrig diese Ziffer ist, wie gering also der Durchschnittsumfang der Sätze im Al. ist.

D. Adverbialsätze.

I. Temporalsätze.

1) Sichere Fälle 27
2) Unsichere Fälle 2 (6b, 7d).

[**II. Adverbialsätze der Ortsbestimmung.**

1) Sichere Fälle 4
2) Unsichere Fälle 0]

III. Kausalsätze.

1) Sichere Fälle 0
2) Unsichere Fälle 1 (25c)

IV. Finalsätze.

1) Sichere Fälle 0
2) Unsichere Fälle 11

V. Konsekutivsätze.

1) Sichere Fälle 12 (3 in relativischer Form)
2) Unsichere Fälle 0

VI. Concessivsätze.

1) Sichere Fälle 1 (In verallgemein. Form)
2) Unsichere Fälle 3 (105e, 116d, 120b)

VII. Konditionalsätze.

1) Sichere Fälle 14
2) Unsichere Fälle 2 (86e, 46b)

Nebensätze paratakt. Form.

A. Subjektsätze 1
B. Objektsätze 0
C. Attributivsätze 0
D. Adverbialsätze
  1) Temporalsätze 0
  [2) Adverbialsätze der Ortsbestimmung 0]
  3) Kausalsätze 2
  4) Finalsätze 0

5) Konsekutivsätze	0
6) Concessivsätze	0
7) Konditionalsätze	0

Aus dieser Statistik ersehen wir, dass die relativisch eingeleiteten Nebensätze am häufigsten auftreten. Da nun theoretisch anzunehmen ist, dass nur schon entwickeltere Sprachen der relat. Satzverbindung fähig sind, so wird durch die Thatsache der verhältnismässigen Häufigkeit der Relativsätze[1]) im Al. wieder recht deutlich erwiesen, dass das Französische aus einer syntaktisch bereits sehr entwickelten Sprache, nämlich dem Latein hervorgegangen ist.

Dass im Al. nicht ein einziger begrifflich und formal reiner Kausalsatz vorkommt, darf man nicht damit erklären wollen, dass der Verfasser kompliziertere Satzverbindungen zu bilden nicht vermocht habe; denn dagegen spricht die verhältnismässig grosse Zahl der hypotaktisch stehenden Nebensätze; sondern es muss der Umstand berücksichtigt werden, dass sich ein Kausalverhältnis sehr häufig durch Satzbeiordnung (auch ohne Verbindung der betreffenden Sätze durch den Modus) statt Satzunterordnung genügend zum Ausdruck bringen lässt. „Das Verhalten von Ursache und Wirkung, Grund und Folge, ist ein so einfaches, drängt sich dem Hörer so unwiderstehlich von selbst auf, dass die volkstümliche Sprache sich ungemein häufig einer Versinnlichung desselben durch den Satzbau überhoben glaubt, oder genauer, dass die ursprüngliche Form aller Verbindung, die Beiordnung, der im Verlaufe der Sprachentwicklung immer weiter um sich greifenden Satzunterordnung hier mehr als anderswo erfolgreichen Widerstand leisten konnte.“ Dubislav, a. a. O. p. 10.

Hinsichtlich des Fehlens jeglichen formal und begrifflich reinen Finalsatzes muss bemerkt werden, dass der gleiche Mangel an derartigen Nebensätzen auch in den übrigen ältesten französ. Sprachdenkmälern wahrzunehmen ist. Vgl. p. 30—31; Völker, a. a.

[1]) Andererseits muss aber bemerkt werden, dass Sätze, welche sowohl im Lateinischen als auch im Neufranzösischen relativischer Einleitung bedürfen, im Al. (wie auch sonst im Altfranzös.) zuweilen uneingeleitet erscheinen.

O. p. 19; Riecke, a. a. O. p. 20. Es ist dieses begründet erstlich in der, verglichen mit der neufranz., nur erst geringen Ausbildung der Hypotaxe; dann aber auch in dem Umstande, dass bei der Gleicheit der Subjekte im Haupt- und Nebensatz der finale Nebensatz gern durch Infinitivkonstruktion ersetzt wird, wie dieses auch im Neufranzös. noch der Fall ist. Vgl. Riecke a. a. O. p. 20.

Zu beachten ist ferner, dass unter den 9 Fällen der parataktischen Nebensatzbildungen nicht weniger als 6 paratakt. gebildete Konsekutivsätze vorliegen, was um so auffälliger ist, als im gesamten Al. nur 12 hypotaktische Konsekutivsätze vorkommen; von diesen letzteren erscheinen übrigens 3 in relativischer Form. Folglich bleiben also nur noch 9 begrifflich und formalreine Konsekutivsätze übrig. Diese Erscheinung dürfte sich vielleicht folgendermassen erklären lassen: Im Lateinischen werden Konsekutivsätze bekanntlich meist mittelst der Konjunktion „ut“ eingeleitet, welche Konjunktion in der Volkssprache aber, aller Wahrscheinlichkeit nach wohl aus lautlichem Grunde, schon verhältnismässig früh ausser Gebrauch gesetzt worden zu sein scheint. Die Ersetzung des konsekutiven „ut“ durch das relative, beziehentlich kausale „quod“ konnte erst erfolgen, als das aus „quod“ entstandene „que“ mehr und mehr zu einer schlechthin den Nebensatz einleitenden Konjunktion geworden war. In der Zeit vom Schwunde des konsekutiven „ut“ bis zur Festsetzung des konsekutiven Gebrauches von „que“ fehlte eine den Konsekutivsatz einleitende Konjunktion, und folglich war für den Konsekutivsatz parataktische Form der Anreihung naheliegend.

Aber noch durch einen anderen Umstand wurde die Parataxe begünstigt. Es ist nämlich die im Folgesatz ausgesagte Handlung, namentlich in Bezug auf die Vergangenheit als eine reale aufzufassen. Deshalb kann zwischen dem Hauptsatze und dem Konsekutivsatze eine innere Verbindung, wie sie durch die Anwendung des Konjunktivs im Nebens. zum Ausdruck gelangt, nicht hergestellt werden, und um deswillen konnte auch die Herstellung einer äusseren Verbindung durch konjunktionale Einleitung als entbehrlich erscheinen.



Thesen.

I.

Das Grundwort zu altfrz. „estovoir“ ist „ester“ = „stare“.

II.

Es ist nach wie vor an der Shakspere-Uebersetzung von Schlegel und Tieck festzuhalten

III.

Die Post ein Monopol, kein Regal.

Lebenslauf.

Ich, *Joseph Cratz,* kathol. Konfession, wurde am 18. Febr. 1877 als Sohn des verstorbenen Gastwirtes *Philipp Cratz* zu Eltville a. Rhein geboren. Den ersten Unterricht empfing ich in der Lateinschule zu Eltville. Von Ostern 1891 bis Ostern 1898 besuchte ich die städtische Oberrealschule und das Kgl. Realgymnasium zu Wiesbaden; von letzterem wurde ich am 21. März 1898 mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Nachdem ich vier Semester in München, Berlin, Heidelberg studiert hatte, bezog ich Sommer-Semester 1900 die hiesige Universität und hörte besonders die Vorlesungen der Herren Professoren *Körting, Holthausen, Deussen, Martius, Volquardsen.*

Allen meinen akademischen Lehrern fühle ich mich zu Dank verpflichtet, besonders aber Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. *Körting,* der mir bei Abfassung dieser Arbeit mit seinem freundlichen Rate zur Seite stand.

Inhalt.



Cratz

Die nebensätze im Hildesheimer Alexius-
lied



